

# Bei der Kreuzstrasse geht es vorwärts

Auf dem Areal können die Raumbedürfnisse für ein Sicherheitskompetenzzentrum abgedeckt werden, findet das Planerteam.

## Philipp Unterschütz

Der Kanton Nidwalden beabsichtigt, auf dem Areal Kreuzstrasse ein modernes Sicherheitskompetenzzentrum zu realisieren. Heute befinden sich auf der kantonseigenen Liegenschaft die Kantonspolizei, das Gefängnis, das Amt für Justiz, die Staatsanwaltschaft, das Verkehrssicherheitszentrum und das Strasseninspektorat. Viele der Gebäude sind alt, weisen erheblichen Erneuerungsbedarf auf und erschweren die funktionalen Abläufe im Alltag.

Eine einjährige Planungsphase mit drei Planerteams, die den Auftrag hatten, Lösungansätze für die künftige Ausgestaltung des rund 33 000 Quadratmeter grossen Areals aufzuzeigen, ist vor kurzem zu Ende gegangen. «Auch wenn die Teams unterschiedliche Ansätze angewendet haben, hat die Testplanung offenbart, dass das Anforderungsprofil an ein künftiges Sicherheitskompetenzzentrum grundsätzlich eingehalten werden kann», bilanziert Justiz- und Sicherheitsdirektorin Karin Kayser, Mitglied des Steuergremiums. Ausgehend von den bereits angesiedelten Verwal-

tungseinheiten und Organisationen und deren künftigen Bedürfnissen sowie der Einbindung von Stützpunktfeuerwehr und Rettungsdienst, kann das Raumprogramm auf dem Areal untergebracht werden. Der Standort erweist sich insbesondere für Blaulichtorganisationen gerade wegen seiner Anbindung an die A2 als ideal. «Nachdem nun klar ist, dass die grundsätzlichen Raumbedürfnisse der Nutzer gemäss Landratsauftrag erfüllt werden könnten, muss die Politik nun entscheiden, ob es auch sinnvoll ist, dass alles an der Kreuzstrasse untergebracht wird», so Karin Kayser.

## Gebäude sollen dem Kanton Flexibilität ermöglichen

Da verschiedene Nutzungen wie das Strasseninspektorat, das Verkehrssicherheitszentrum oder gegebenenfalls die Feuerwehr grosse Aussen- und Erdgeschossflächen in Anspruch nehmen würden, konnte keines der drei Planerteams Landreserven aufzeigen. «Nutzer wie die Polizei, Feuerwehr oder 144 brauchen ebenerdige Flächen, um mit ihren Fahrzeugen ausrücken zu können», erklärt Karin Kay-

ser. Die intensive Nutzung der Aussenflächen hat im Verlauf der Projektarbeiten zudem zur Einsicht geführt, dass es schwierig ist, qualitativ hochwertige Freiräume für die Mitarbeitenden, Kunden und die Öffentlichkeit bereitzustellen, wie im Syn-

## Karin Kayser Sicherheitsdirektorin NW

thesebericht zur Testplanung festgehalten wird, der nun im Entwurf vorliegt und bis Ende Jahr finalisiert werden soll.

Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Areal werden daher durch die Aufstockung einzelner Gebäude vorgeschlagen. Überhaupt seien die Gebäude möglichst nutzungsneutral zu konzipieren, sodass sich diese an verändernde Bedürfnisse leicht anpassen lassen und der Kanton auf längere Sicht eine hohe Flexibilität behält. Dabei wurden auch zunehmende Bedürfnisse betreffend Homeoffice im Auge behalten. «Die Planer orientieren sich am modernen Bürobau, es werden viele Grossräume geschaffen, die man gegenseitig nutzen kann. Dazu gehören auch Arbeitsplätze mit Dockingstations, die flexibel genutzt werden können.»

Ein weiterer Fokus liegt auch auf dem Gefängnis. Wie kürzlich im Landrat diskutiert wurde, ist das jetzige nicht mehr für alle Zwecke geeignet. Dies wird künftig nicht mehr der Fall sein. «Auch das Gefängnis muss in der Nutzung absolut flexibel sein», betont Karin Kayser. «Zur Weichenstellung gehört aber auch der Entscheid, ob wir

künftig sämtliche Kernaufgaben der Sicherheit selber steuern wollen, also den ganzen Sicherheitsablauf bei uns behalten, oder ob wir Teile davon von aussen, also von anderen Kantonen, beziehen.»

Bezüglich der Verkehrsführung ausserhalb des Areals wurde sichergestellt, dass Freiräume für die Entwicklung im Bereich des Kreisels Kreuzstrasse geschaffen werden. Dieses Vorgehen, das zu erstellende kantonale Gesamtverkehrskonzept wie auch die Arealentwicklung Kreuzstrasse selbst werden zukünftig laufend miteinander koordiniert werden müssen, um gegenseitig die neuen Erkenntnisse einfließen zu lassen.

## Mehr Zeit für den politischen Prozess

Der Regierungsrat hat am vergangenen Samstag die Landrätinnen und Landräte zu einer fakultativen Veranstaltung eingeladen und über den Stand des Verfahrens und die Kernbotschaften des Syntheseberichts informiert. «In Kommissionsitzungen oder an einer Landratsitzung wäre es nicht möglich gewesen, den Planungsprozess und die gewonnenen

Erkenntnisse so vertieft zu erläutern», sagt die Regierungsrätin weiter.

Auf Basis der Testplanung, die noch kein Bauprojekt auslöst, gilt es nun, den «Bestellkatalog» zu konkretisieren. Welche kantonalen Aufgaben sollen in Zukunft auf dem Areal erfüllt werden? Macht eine Zentralisierung von Verwaltungseinheiten an der Kreuzstrasse Sinn? Auf diese und weitere Fragen sind auf politischer Ebene Antworten zu geben. Für diesen Schritt hat der Regierungsrat aufgrund von Rückmeldungen des Landrats Tempo aus dem ursprünglichen Zeitplan genommen. «Wir möchten uns für den politischen Dialog mehr Zeit nehmen. Der Landrat, seine Kommissionen und weitere relevante Anspruchsgruppen sollen sich in Ruhe mit den gewonnenen Erkenntnissen befassen können und aktiv an der Weichenstellung mitwirken», so Karin Kayser weiter. Bis im Sommer 2021 soll dieser Prozess mit dem effektiven Bestellkatalog abgeschlossen werden. Ohne diesen macht eine weitere räumliche und planerische Auseinandersetzung mit dem Areal wenig Sinn.

## Raiffeisenbank spricht Geld

**Obwalden** Die Raiffeisenbank Obwalden unterstützt ausgewählte Firmen und karitative Organisationen im Sarneraatal. Dies geht aus einer Mitteilung der Bank hervor. So verlosen die Verantwortlichen unter allen 13 500 Mitgliedern 1000 Gutscheine im Wert von je 100 Franken von ausgewählten Firmen.

Auch soziale Vereine und Institutionen seien derzeit gefordert, heisst es in der Mitteilung weiter. Daher spendet die Raiffeisenbank zudem 70 000 Franken für karitative Organisationen in Obwalden. (stp)

## Zehn Talente an Swiss Skills

**Ob-/Nidwalden** Bald messen sich die besten jungen Talente bei den Schweizer Berufsmeisterschaften miteinander. Aufgrund der Coronapandemie werden diese verteilt über die ganze Schweiz ausgetragen.

Von den rund 700 jungen Berufsleuten, welche sich in der letzten Phase ihrer Lehre befinden oder diese kürzlich abgeschlossen haben, sind auch zehn Personen aus den Kantonen Ob- und Nidwalden dabei. Diese sind: Fabian Bieri aus Giswil, Denis Durrer aus Kägiswil, Alina Müller aus Giswil, Ivan Riebli aus Giswil, Simon Rohrer aus Melchtal, Erik Scheurer aus Engelberg, Elias von Atzigen aus Alpnach Dorf, Meris Becirovic aus Stans, Sara Flüthler aus Oberdorf und David Zumbühl aus Wolfenschiessen. (stp)

# Mario Röthlisberger übernimmt das Ruder der CVP

Der 27-Jährige will die CVP wieder zur stärksten Partei Nidwaldens machen.

Die Delegiertenversammlung der CVP, die am Mittwoch in Stans stattgefunden hat, stand nebst der Parolenfassung ganz im Zeichen des Präsidentenwechsels. 101 Leute fanden den Weg in den Engel-Saal, auch weil Gerhard Pfister, Präsident der CVP Schweiz, zu Gast war. «Das Coronavirus hat unseren Alltag immer noch voll im Griff», sagte einleitend Vizepräsident Bruno Christen, der die Versammlung leitete. Er sprach von einem «turbulenten Jahr 2020» und sah auch Positives in Form von Solidarität und Menschlichkeit.

Die abtretende Präsidentin Theres Rotzer, die der Partei sechs Jahre lang vorstand, hat ihr Amt Ende Juni abgegeben, da sie zur Landratspräsidentin gewählt wurde. Sie wurde am Mittwoch ausgiebig verabschiedet.

## Röthlisberger vermittelt Aufbruchstimmung

Höhepunkt bildete die Wahl des neuen Präsidenten. Mit dem 27-jährigen Mario Röthlisberger hat die CVP einen jungen und initiativen Vertreter einer neuen Generation gefunden. Entsprechend gross war die Freude über dessen einstimmige Wahl.

Mario Röthlisberger ist seit elf Jahren, das heisst seit seinem 16. Altersjahr, Mitglied der CVP, seit neun Jahren im Kantonalvorstand und seit kurzem Gemeinderat in Ennetbürgen. Während sieben Jahren leitete er mit grossem Erfolg die Geschicke der Jungen CVP Nidwalden. Beruflich arbeitet er als Versicherungsberater. In seiner Antrittsrede,



Mario Röthlisberger ist neuer CVP-Kantonalpräsident.

Bild: Florian Arnold (Stans, 2. September 2020)

die gemessen an seinem jugendlichen Alter äusserst souverän wirkte, gelang es ihm, viel Optimismus zu verbreiten. «Die CVP hat den Schlüssel zum Erfolg in der Hand. Und mit diesem Schlüssel will ich mit euch zusammen in die Zukunft gehen.» Dabei wurde er gleich konkret: «Bei den Wahlen 2022 soll die CVP wieder die stärkste Partei im Kanton werden.» Das wirkte glaubwürdig, denn er verriet auch gleich, wie er dies erreichen will. «Den Schlüssel zum Erfolg läuft für mich über die Vernetzung und die Verknüpfung mit den Ortsparteien, wo es viele tolle und kompetente Leute gibt.»

Seine Vision: «Die CVP Nidwalden soll überall zum Thema werden, sichtbar sein und durchaus auch auffallen.» Dabei soll auch Kreativität Platz haben in dem Sinne, dass alle miteinander reden und sich austauschen. Über sich selber sagte der neue Präsident: «Dieses Amt ist für mich eine Möglichkeit, um mitzugestalten und etwas zu bewegen, aber sicher keine Last.»

## Gerhard Pfister blickt optimistisch in die Zukunft

Bestätigt für weitere zwei Jahre wurden die Vorstandsmitglieder Karin Kayser, Othmar Filliger, Josef Niederberger, Alice Zim-

mermann, Andreas Gander, Regina Durrer und Bruno Christen. Zurückgetreten aus dem Vorstand sind Eva Keiser nach zehn Jahren und Rita Schuler nach sieben Jahren. Ihre Arbeit wurde mit grossem Applaus verdankt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Christa Blättler, Gemeinde-Vizepräsidentin von Hergiswil, und Stefan Hurschler aus Ennetbürgen (früher Oberdorf), der zudem auch die Geschäftsstelle der CVP Nidwalden leiten wird als Nachfolger von Rita Schuler.

Nationalrat Gerhard Pfister, Präsident der CVP Schweiz, wartete mit einem Grundsatzreferat

über die CVP auf und sparte dabei nicht mit Lob an die Nidwaldner: «Wenn alle so gut wären wie die CVP Nidwalden, wäre ich arbeitsloser Präsident.» Für die Zukunft zeigte er sich optimistisch und gab sich überzeugt, dass die CVP die nationalen Wahlen 2023 gewinnen wird und 2027 wieder einen zweiten Bundesrat stellen wird.

## Abstimmungsparolen sind klar gefasst

Die Parolenfassung zur Eidgenössischen Abstimmung verlief erwartungsgemäss im Sinne der Mutterpartei und löste keine grossen Diskussionen aus. Die Begrenzungsinitiative wird abgelehnt (78 Nein, 0 Ja), dem Jagdgesetz (72 Ja, 0 Nein, 3 Enthaltungen), den Kinderabzügen bei der Bundessteuer (76 Ja, 1 Nein, 2 Enthaltungen), dem Vaterschaftsurlaub (59 Ja, 16 Nein, 3 Enthaltungen) sowie der Beschaffung neuer Kampfflugzeuge (70 Ja, 5 Nein, 5 Enthaltungen) zugestimmt.

Bei der kantonalen Vorlage über die Teilrevision des Steuergesetzes, das Steuersenkungen für Unternehmungen vorsieht, wurde bei der Stichfrage die Vorlage des Landrates mit 59 Stimmen favorisiert gegenüber dem Gegenvorschlag der Grünen, der 15 Stimmen erhielt. Vorausgegangen war eine kontroverse Diskussion zwischen Volkswirtschaftsdirektor Othmar Filliger und Landrat Alexander Huser, Präsident der Grünen.

Kurt Liembd